

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 46

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dem totalen Kriegseinsatz sind im September in Deutschland über ein Viertelhundert Tages- und Wochenzeitungen zum Opfer gefallen

HERBST!

Der Herdöpfelmiggel

Die mysteriöse Geschichte, die unserm Miggel in der Kompagnie den Ueberräumen «Herdöpfelmiggel» eingetragen hat, nahm ihren Anfang an jenem denkwürdigen Tittel, der kein Ende nehmen wollte. Während der letzten Elappe schimpfte unser Füsilier Herzig wie ein Spatz und beschwor sämtliche Sternbilder, daß dieser Tittel endlich sein Ende nehmen möge. Herzig schimpfte und jammerte so außergewöhnlich, wie er auch außergewöhnlich schwitzte. Das Rätsel für sein Verhalten löste sich dann auf dem Schulhausplatz jenes Dorfes, in dem wir Quartier bezogen. Kaum hatten wir die Säcke abgelegt, als Herzig zu unserer Verwunderung Auslegeordnung machte. Da kamen seine Hemden, seine Taschentücher und seine Socken zum Vorschein. Und dann — ja dann fischte er noch zwei schwere Steine aus seinem Tornister. Daher also das Fluchen! Wir standen halb belustigt um Herzig herum und hörten zu, wie er über den Kabiskopf schimpfte, der ihm beim letzten Stundenhalt diese Steine eingepackt habe. Der Miggel, der ganz in der Nähe stand, lachte dabei am meisten. Aber Herzig schien diesen Spaß zu vertragen und gab sich bald wieder zufrieden.

Als diese Angelegenheit beinahe vergessen war, wurde sie plötzlich wieder aktuell. Die Rache kam. Sie kam aber in einer ganz anderen Form, als Herzig es wünschte. Es war beim Mittagessen. Der Miggel, der neben Herzig am Tische saß, verließ einen Augenblick die Wirtsstube. Diese Gelegenheit benutzte nun Herzig, um seinem Tischnachbarn eine schöne, geschwellte Kartoffel, die übriggeblieben war, im Brotsack zu verstauen. Er legte diesen wieder auf den Stuhl zurück, wo er ihn genommen hatte. Nun kam der ahnungslose Miggel zurück und saß dummerweise gerade darauf. Dabei mußte er gefühlt haben, daß da etwas nicht stimmte, denn er zog ihn unter seinem Allerwertesten hervor und öffnete ihn. Zum Vorschein kam der reinste Kartoffelstock, den man sich nur denken kann und der so gelb aussah wie frische Butter. Der böse Zufall aber wollte es, daß gerade unser Häuptling das Eßlokal betrat und bemerkte, wie der Miggel seinen Kartoffelstock aus dem Brotsack kratzte. Er ging darum auf ihn zu und fragte, wer durch eine solche sinnreiche Methode so prächtigen Kartoffelstock fabrizieren könne. Miggel erzählte hierauf genau den Vorgang und gab der Meinung Ausdruck, daß Füsilier Herzig ihm diesen üblen

Streich gespielt habe. Nun brüllte unser Hauptmann den Sünder an: «Ihr händ meini uher Lumpereie au no Herdöpfel im Chopf, Herzig!» — «Hier, Herr Hauptme, zu Bifehl, Herr Hauptme!» Herzig schnellte von seinem Platze auf. Alles grinst. Das machte den Hauptmann noch wütender. Deshalb sagte er: «I wolt jetz Eu das scho uustrybe, Herzig. Ihr mädelt Eu acht Tag lang z'Abig i de Chuchi zum Herdöpfelschelle. Verschande!» Jetzt aber mischten sich Herzigs Kollegen ein und erklärten, daß dieses Vorkommnis gewißermaßen als Racheakt aufzufassen sei, weil der Miggel dem Herzig seinerzeit Steine in den Aff getan habe. Hierauf machte der Hauptmann kurzen Prozeß: Er befahl beiden, sich acht Tage lang in der Küche zu melden, um Kartoffeln zu schälen. Dies stärkte den Kameradschaftsgeist.

Gegen Abend wurde nun der Küchenchef verständigt, daß sich zwei Opfer in der Küche zu melden hätten, um Kartoffeln zu schälen und den Kameradschaftsgeist zu stärken. Der Küchenchef strahlte übers ganze Gesicht. Als nach dem Hauptverlesen dann die beiden Opfer antraten, zeigte er ihnen einige Säcke, die mit Kartoffeln gefüllt waren, und gab ihnen den Befehl, wenigstens einen davon zu rüsten, wenn es auch zwölf Uhr oder noch später werde. Dann entfernte er sich.

Am anderen Tage gab es zum Mittagessen Kartoffeln. Das war an und für sich nichts Auffälliges. Abends gab es dann nochmals Berner-Orangen. Auch da wurde niemand stutzig. Es war nur verwunderlich, daß sich Herzig und sein Kollege statt in der Küche im «Bären» herumtrieben. Am folgenden Mittag gab es zum Essen Kartoffelstock. Als es aber zum Nachtessen nochmals Kartoffeln in Form von Klößen gab, schnitt man bereits bedenkliche Gesichter. Auch an diesem Abend waren die beiden nicht in der Küche. Als es am folgenden Mittag wiederum Bernerorangen gab, wurde es uns zu bunt und wir erkundigten uns beim Chuchitiger, was denn um Himmels willen mit diesen vielen Kartoffeln los sei. Dieser grinst bloß und empfahl uns, Herzig zu fragen. Also wurde dieser vorgenommen. Auf unsere Frage, was denn mit diesen vielen Bernerorangen los sei und warum er nicht mehr in die Küche müsse, fing er an zu lachen. Und dann erzählte er, daß der Miggel und er vom Küchenchef schon am zweiten Abend aus der Küche geschmissen worden seien, da dieser mit total Verrückten nichts zu tun haben wolle. Der Miggel und er hätten in jener ersten Nacht bis morgens um 6 Uhr sämtliche Säcke Kartoffeln geschält, die überhaupt auf Lager gewesen seien. Wahrscheinlich 8 oder 9 Säcke, er wisse das nicht so genau. Daß sie dazu sämtliche verfügbaren Kessel und Kübel gebraucht hätten, sei selbstverständlich. Darauf habe der Küchenchef dem Hauptmann kategorisch erklärt, daß ihm solche «Lööli» ja nicht mehr in die Küche kommen sollten, sonst gebe es ein Unglück. Nun, ihm sei dies ja auch recht, denn er habe dabei noch mehr geschwitzt, als an jenem denkwürdigen Tittel.

Dies ist also die Geschichte, die dann unserem Miggel den Ueberräumen «Herdöpfelmiggel» eingetragen hat. Und wir Unschuldigen waren dabei eigentlich die Dummen, da wir die Suppe resp. die Herdöpfel aufessen durften, die uns die beiden eingebracht haben. Das bestätigen unsere Kartoffelbäuche!

Waldemar Wiederkehr.

Einen vergnügten Abend
in Zürich:
Börse-Bar
DANCING * ATTRACTIONS

Hotel-Restaurant
**TERMINUS
OLTEN
ADELLOSI**
Über der Brücke 1 Minute vom Bahnhof neben
Stadtheater. E. N. Caviezel, Propr.

Zur «Wald»
Wunderbare Aussicht auf Zürich.
Kleinere und größere Gesellschaftsräume, Säle für
Sitzungen, Personalbeste, Hochzeiten und Familien-
anlässe. Der renommierte Keller, die vorzügliche
Küche und die flotte Bedienung befriedigen alle.
Mit Tram Nr. 7 bis «Bucheggplatz»
Telephon 26 25 02 Hans Schellenberg-Mettler



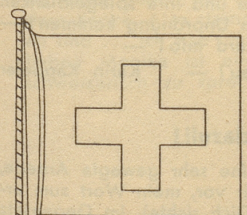
Neptun ist der Gott der Meere,
HARAB als Geschenk begehre.

Elektrische Trocken-Rasierapparate



aller bewährten Marken.
Diskrete und bequeme Teilzahlung.
Reparatur-Schnell-Service in eigener
Spezialwerkstätte.
Probier-Rasiersalon m. Einzelkabinen.
Ihr Vertrauen
dem guten Fachgeschäft!

Alder & Co. Zürich 1
Uraniastr. 40 (Schmidhof) Tel. 27 55 88



DACH
Markierungen

mit Schweizerkreuz
und in Form von

FAHNEN

(punktfrei) liefert und montiert

FAHNENFABRIK
Ad. Tschudin
BASEL

Sternengasse 15, Tel. (061) 433 54

WAFFENHAUS „DIANA“ ZÜRICH



MODERNE WAFFEN
FÜR JAGD, SPORT, VERTEIDIGUNG

JAGDARTIKEL, REPARATUREN

ROB. FLÜCKIGER

BERUFSSCHÜSSENMACHER

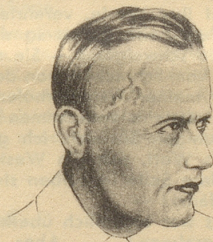
USTERISTRASSE 9

Zürich



In meiner grossen Auswahl findet jeder Briefmarkensammler sein gewünschtes, spezielles

ALBUM



25 Jahre Erfolg!

Auffallende Gedächtnisschwäche,
schnelle Ermüdung, häufiger
Kopfschmerz und Schwindelan-
fälle sind oft Anzeichen be-
ginnender

Arterienverkalkung.

Wer über 40 Jahre alt ist, macht
daher in seinem eigensten In-
teresse eine Vorbeugungskur mit

Pfr. Heumanns «Aderin»
Fr. 5.50.

Das Herz arbeitet wieder leicht-
er, und die Blutgefäße (Adern)
werden geschont. — In Apothe-
ken oder innerl 24 Stunden
direkt von der

Löwen-Apotheke Lenzburg 26
Ernst Jahn

Verlangen Sie die neueste Gratis-
Broschüre!

Heumann
Heilmittel

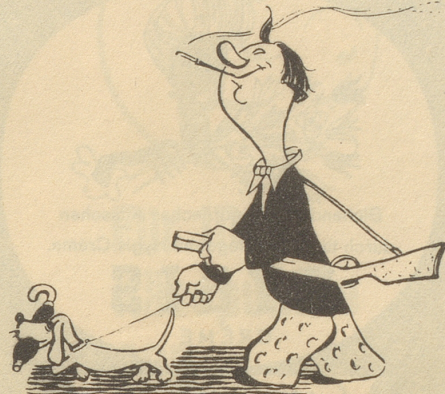
**RHEUMA, GICHT,
ISCHIAS,
HEXENSCHUSS**



dann
Murmulin

MURMULIN-SALBE
mit reinem Murmeltieröl

dringt schnell durch die Haut und führt
dem Blut seine heilenden Bestandteile
zu. Treibt Schlacken und Harnsäure aus
dem Körper und hilft so das Uebel an
der Wurzel packen. «Schmier» die Ge-
lenke und hilft selbst bei hartnäckigen
Fällen. Tube Fr. 2.80, in Apoth., wo nicht,
prompter Versand durch den Hersteller:
Dr. Keller, Bahnhof-Apoth., Schaffhausen 6



Casimir raucht Capitol



Isotta

der feine Vermouth —
rot, weiss und demi sec



**Haemacithin-
Pillen**
100 STÜCK

Wirksamstes Nerven-Kräftigungsmittel!
Ärztlich empfohlen bei Erkrankungen des Nervensystems, wie
Nervosität, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Migräne
Haemoslobin, Lecithin, Purin, ex ovo, Ca-Mg-Insolublephosphoric, Pasta semini, Paull-
niae, Dimethylaminoantivirin, 0.01, Extr. Colae 0.01

VICTORIA-APOTHEKE ZÜRICH
DR. KURT EGLOFF

100 St. 5.—, Kurpackung 400 St. 18.—



Blühendes, jugendfrisches Aussehen
durch tägliche Pflege mit Hygis-Crème.

HYGIS

CRÈME

CLERMONT ET FOUET

Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken **Dr. Richards Regenerationsspillen**. Nachhaltige Belebung, Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 32 34 02



das von uns gereinigt wurde, ist wie ein neues Kleid. Vertrauen Sie uns alle Vorkriegskleider an zum Auffrischen, Reinigen und Färben. Rasche, zuverlässige Bedienung. Vorzuziehende Preise.

FÄRBEREI
MURTEN
in Murten

Fisch Fleisch Salate

noch besser mit

Delix

ersetzt
Mayonnaise

oel- u. fettfrei



„Im
Merkur
kaufen wir gut
das sagte schon
meine Mutter!“

Die Frau

Der Mann mit der weißen Weste!

Also Sie sind der Mann mit der weißen Weste! —

Es freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen!

Wirklich, ich muß sagen, Ihre Weste ist blitzsauber gewaschen!

Daran ist kein Zweifel möglich!

Ihre Weste könnte sogar dankbares Objekt für die Reklame eines Waschmittels sein! — Ich sah eigentlich noch niemals solch blendendes, schneefrisch-gefallenes Weiß! — Man hat natürlich nicht alle Tage Gelegenheit, Herren in weißer Weste zu sehen! —

Die weißen Westen sind ja ein wenig aus der Mode gekommen, nicht wahr! —

Wie bitte? — Sie meinen, Sie kümmern sich wenig um Mode! — Ei, das gefällt mir an Ihnen sehr, mein Herr! — Wissen Sie, Verehrtester, solche blütenweiße, superweiße Weste, reizt einem direkt zu einer Frage!

Ich möchte Sie, Verehrtester, mit dieser Frage nicht beleidigen. Sie sind so gütig mir diese Frage zu gestatten? — Sehr nett von Ihnen! —

Ist Ihre Weste, verehrter Herr, auf der andern Seite genau so weiß? —

Sie schweigen! — Sie müssen sich zuerst vom Schrecken, von der Unverschämtheit meiner Frage erholen! — Natürlich, ich verstehe vollkommen! — Also bitte, beruhigen Sie sich, ich glaube Ihnen ja auf's Wort, daß die Weste auch auf der andern Seite im selben strahlenden Weiß erglänzt! —

Es war eigentlich überhaupt mehr eine Scherzfrage! — Aber Sie, verehrter Weißwestenmann, nahmen die Sache, diese Frage, gleich so furchtbar wichtig! — Schon Ihre herrlich gebügelten Hosenbeine lassen auf sauberste Akkuratess schließen!

Und erst Ihre spiegelblanken Schuhe! — Bitte? — Sie sagen, das seien Sie nicht anders gewöhnt! — Wie interessant!

Da können Sie von ganz fabelhaftem Glück sprechen, verehrter Herr! — Mir persönlich imponiert allerdings auch dann jemand, wenn er schon bis über die Ohren im Dreck steckte und doch noch die nötige Seife fand, den Dreck abzustreifen! — Bestimmt, mein Herr, so ein Typ gefällt mir! — Sie meinen, das sei

ein ausgefallener Geschmack? — Mag sein! — Aber die Frauen? — Kennen Sie die Frauen? — Sie haben sich nicht verheiratet? — Sie haben nie einem Mädchen ein so leichtsinniges Versprechen gegeben? — Sie haben nie ein Mädchen unglücklich gemacht? — Was Sie nicht sagen!!! —

Fast mit einem gewissen Zweifel, mit einem kleinen Skeptizismuschen höre ich das von Ihnen! — Ich könne es Ihnen glauben, meinen Sie, Verehrtester! —

Darf ich dann, als besonders neugierige Frau, noch eine kleine Frage an Sie richten? — Sehr gütig, daß Sie es gestatten! — Sie sagten vorhin, mein lieber Freund, (ich erlaube mir, Sie so herzlich zu titulieren), daß Sie niemals ein Mädchen unglücklich gemacht hätten! — Haben Sie, mein lieber Freund, mit der blütenweißen Weste, den enorm scharfen Bügelfalten und den blitzblanken Spiegelschuhen, denn jemals in Ihrem Leben ein Mädchen glücklich gemacht? —

Sie haben keine Zeit dazu gehabt, Sie fanden nicht den richtigen, Ihrer Individualität angepaßten Typus, der Zufall führte Sie nicht mit einem glücklich zu machenden Mädchen zusammen! —

Bitte, hören Sie auf, es genügt! — Es genügt vollkommen, ich bin von Ihrer Unschuld, von der kristallklaren Reinheit Ihrer Unschuld hundertprozentig überzeugt! — Aber eine kleine Ungezogenheit muß ich Ihnen, mein lieber Freund, doch noch sagen! Sie persönlich können wenig dafür, daß Sie sich in solchem Zustand paradiesischer Unschuld befinden, denn Sie haben ja dauernd acht zu geben, daß Ihre weiße Weste, Ihre scharfgebügelte Hose und Ihre spiegelblanken Schuhe nicht in Unordnung kommen! —

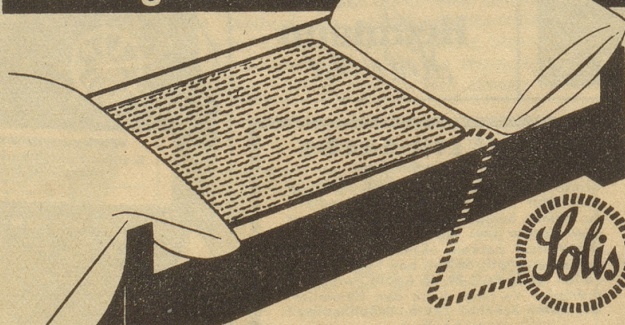
Stia bene, caro mio! —

Ciau! — Ciau! — Karin Kappeler

Lieber Nebislazuli!

(Eigentlich eine sehr gewagte Anrede, da ich, stell Dir vor, mein Wort zum ersten Male an Dich richte). Im Gegensatz dazu aber ein eifriger Leser Deines wundervollen Heftchens, kann nichts mich an Samstagen davon abhalten, meinen Lachmuskeln ihre wohlverdiente Belohnung zu gönnen (sie sind schon bald dem Stadium des Einrostens nahe). Aber eben an die-

das ganze Bett herrlich warm!



für kalte Schlafzimmer
für ältere Leute
Blutarme und
Rekonvaleszenten
bis Grösse 150x80 cm
von Fr. 22.80 bis 55.20



BETTWÄRMER

in Elektro- und Sanitätsgeschäften.